

03.02.06

"Dunkel lockende Welt" von Händl Klaus in München

Von Wieland Freund

O Gott, wie peinlich das alles ist! Man spuckt, man hustet, man stolpert, man stottert, man reagiert allergisch auf Lindenblüten, man reagiert neurotisch auf Schmutz, man hat Leidenschaften der allerlachhaftesten Art, Gefühle, die man besser nur auf der Couch ausplaudert, und Geheimnisse, die man nicht halten kann. Und wenn sie dann raus sind, die sogenannten Geheimnisse: Wie wenig, wie kümmerlich, wie peinlich!

Und das gilt beim - so will das der austriakische Autor - zum Händl Klaus verniedlichten Klaus Händl, dem gehätschelten und gewählten Nachwuchsdramatiker des vorvergangenen Jahres, sogar für Verstöße gegen das fünfte Gebot. Auch die gewisse Dr. Corinna Schneider (Wiebke Puls) nämlich soll nicht töten, offensichtlich hat sie aber - wie peinlich! Denn Joachim Hufschmied (Jochen Noch), der Wohnungsvermieter, findet ausgerechnet des Mordopfers kleinen Zeh.

"Dunkel lockende Welt" heißt die an den Münchner Kammerspielen zur Uraufführung gebrachte Komödie, in der allerdings, man ahnt es schon, nichts "dunkel", nichts "lockend" und nichts "Welt" sein kann. - Das Leben? Ein Witz. Und zudem ein richtig schlechter.

Aber auch das Bühnenbild von Muriel Gerstner ist peinlich. Der Zuschauer starrt auf eine garantiert geschmacklose, obendrein cognacfarbene Holzverkleidung, während sich der Akteur zwecks Abgang gleich selbst unter den Teppich kehrt. Der Händl-Regisseur schlechthin, Sebastian Nübling, weiß, wie man Händl Klausens im Regen der Kommata stehende Prosa ordentlich andickt. Bossa Nova, Slapstick, Grimasse: Man nimmt, was kommt, versteht sich drauf, und von fern grüßt Lorient.

Die Schauspieler also dürfen komisch sein. Und sie sind es. Frau Mama, die Dr. Mechthild Schneider (Gundi Ellert), darf mit einem Anti-Monolog über die Photosynthese glänzen, Dr. Corinna darf singen und Herr Joachim gleich mehrfach in allergische Ohnmacht fallen. Im Publikum hält man sich derweil die Bäuche, weil wohl wenig komischer ist als die Entblößung der anderen. Herr Joachim indes entpuppt sich als Muttersöhnchen psychoanalytischer Art, und Dr. Corinna muß bei Dr. Mechthild zu Kreuze kriechen. Das ist fein säuberlich auf die Akte eins bis drei verteilt und kennt sich selbst. Die Inszenierung zitiert Duchamp: "Im übrigen sind es immer die anderen, die sterben." Man ergänze: Vor Scham.

Den Händl Klaus darf man sich jetzt als auf den Kopf gestellten Thomas Bernhard denken. Der war ein Menschenphobiker, und Händl Klaus ist das auch. Ein umgekehrter Phobiker allerdings, einer, der seinem Ekel immer die Arme läuft, juchzt und begeistert schreit: Igitt!

Was dabei heraus kommt? Bernhard hat nie Boulevard geschrieben, Händl Klaus holt das jetzt nach.

Termine: 8., 17. Feb.; Karten: (089) 23 39 66 00

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten



Aktionsangebot: Tablet + neue App

Ab 15,99€
monatlich